



**RAT DER  
EUROPÄISCHEN UNION**

**Brüssel, den 27. Mai 2005 (03.06)  
(OR. en)**

**9479/05**

**LIMITE**

**ENV 250  
RELEX 267**

**VERMERK**

---

des Generalsekretariats  
für den AStV/Rat

---

Betr.: Netz der Umweltdiplomatie — Ergebnisbericht

---

1. In den Schlussfolgerungen des Vorsitzes zur Tagung des Europäischen Rates in Thessaloniki (19./20. Juni 2003) bekundete der Europäische Rat erneut seine Entschlossenheit, durch Förderung einer europäischen Diplomatie im Bereich von Umwelt und nachhaltiger Entwicklung Umweltbelange in die Außenpolitik einzubeziehen. Der Europäische Rat begrüßte in diesem Zusammenhang die Schaffung eines Expertennetzes unter der Ägide des Vorsitzes, unter voller Assoziierung der Kommission. Bei dieser Gelegenheit ersuchte der Europäische Rat außerdem den Rat, in Abstimmung mit der Kommission im Hinblick auf seine Tagung im Juni 2005 über die erzielten Ergebnisse Bericht zu erstatten.
2. Diesem Vermerk ist in der Anlage ein Bericht beigelegt, den der Vorsitz in Zusammenarbeit mit der Kommission erstellt hat. In diesem Bericht werden die Tätigkeit des "Netzes der Umweltdiplomatie" seit seiner Einrichtung und die bisher erzielten Ergebnisse dargestellt; er umfasst außerdem einen Abschnitt über die künftigen Ziele.
3. Hiermit wird dieser Bericht dem Rat mit Blick auf seine Weiterleitung an den Europäischen Rat für dessen Tagung vom 16./17. Juni 2005 unterbreitet.

## Netz der Umweltdiplomatie

Bericht an den Europäischen Rat

### *Ziel der Umweltdiplomatie*

Das Netz der Umweltdiplomatie wurde vom Europäischen Rat in Thessaloniki im Juni 2003 ins Leben gerufen als eine besondere Initiative, die das Ziel verfolgt, **die umfangreichen diplomatischen Netze der EU in Drittländern stärker zu nutzen und die Einbeziehung von Umweltbelangen in die Außenpolitik zu fördern, wie es in der vom Rat in Barcelona gebilligten Strategie vorgesehen war.** Das Netz der Umweltdiplomatie wurde ersucht, dem Europäischen Rat für seine Tagung im Juni 2005 Bericht zu erstatten.

Das Netz besteht aus Beamten, die in den Außenministerien und deren diplomatischen Vertretungen für internationale Fragen der Umwelt und nachhaltigen Entwicklung zuständig sind. Das Netz konzentriert sich auf solche Umweltfragen, die für die Außenbeziehungen der EU eine erhebliche Bedeutung haben, wie Klimawandel, biologische Vielfalt, Bodendegradation und erneuerbare Energien.

Da die externen Aspekte der europäischen Umweltpolitik im Kontext der internationalen Angelegenheiten zunehmend an Bedeutung gewinnen, spielt das Netz eine wichtige Rolle für die Verbesserung der Stimmigkeit, Kohärenz und Effizienz des europäischen Handelns im Umweltbereich. Wie im Verfassungsvertrag (Artikel III-292) vorgesehen, muss die Union "auf die Kohärenz zwischen den einzelnen Bereichen ihres auswärtigen Handelns sowie zwischen diesen und ihren übrigen Politikbereichen [achten]".

## *Allgemeiner Hintergrund, bisherige Ergebnisse und Mehrwert*

Die Funktionen des Netzes lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Förderung der Nutzung der umfangreichen diplomatischen Ressourcen der EU (diplomatische Vertretungen, Delegationen, Einrichtungen der Entwicklungszusammenarbeit) zur Unterstützung von Umweltanliegen durch konzertierte Kampagnen und Demarchen. Ziel ist es, Dritten in aller Welt die Botschaften der EU zu vermitteln und außerdem die Meinungen unserer Partner einzuholen;
- Gedanken- und Erfahrungsaustausch darüber, wie die Mitgliedstaaten (insbesondere die Außenministerien) Umweltbelange in ihre diplomatische Tätigkeit einbeziehen.

Das Netz der Umweltdiplomatie hat seit seiner Einrichtung wesentliche Fortschritte erzielt.

In Einklang mit den Leitlinien für seine Tätigkeit, die im November 2003 unter italienischem Vorsitz in Rom verabschiedet wurden, stützt sich das Netz der Umweltdiplomatie bei seiner Arbeit auf vereinbarte Standpunkte der EU und bringt das in den Arbeitsgruppen und Schlussfolgerungen des Rates zum Ausdruck gebrachte einheitliche Vorgehen zum Tragen. In diesem Zusammenhang ist eine gute Kommunikation mit den einschlägigen Ratsgruppen (insbesondere mit der Gruppe "Internationale Umweltaspekte" in ihren verschiedenen Zusammensetzungen) von allergrößter Bedeutung. Eines der vom Netz eingesetzten Instrumente ist die Organisation von "Demarchen", die im Troika-Format ausgeführt werden und auf den Austausch von Informationen und Meinungen zu einem bestimmten Thema oder auf die Vorbereitung einer bestimmten Sitzung ausgerichtet sind.

Auf der Grundlage eines vom italienischen Vorsitz im Jahr 2003 initiierten Fragenkatalogs zum Thema Einbeziehung von Umweltbelangen war es dem Netz möglich, bewährte und innovative Praktiken und potenzielle Synergieeffekte im Bereich von Umwelt und Außenpolitik zu benennen.

Im Vorfeld der Tagung der Johannesburger Koalition für erneuerbare Energien (vom 3./4. Juni 2004 in Bonn) unternahm das Netz der Umweltdiplomatie unter irischem Vorsitz seine erste förmliche Demarche. Die Organisatoren der Tagung bestätigten den Nutzen dieser Demarche.

Die zweite Demarche im Rahmen der Umweltdiplomatie wurde im Vorfeld der 10. Konferenz der Vertragsparteien des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (Buenos Aires) unternommen. So führte der niederländische Vorsitz — mit Unterstützung der Kommission — zur Sensibilisierung von Partnerländern der EU eine Demarche zum Klimawandel (5.-15. November 2004) in 34 ausgewählten Drittländern durch.

Die Demarche war erfolgreich; es gab zahlreiche Rückmeldungen und die Ergebnisse wurden vor Beginn der Konferenz zusammengestellt. Diese in der Praxis gewonnenen Erkenntnisse erwiesen sich als wertvolle Information für die Verhandlungsführer der EU.

Unter luxemburgischem Vorsitz wurden drei Demarchen unternommen. Die erste Demarche stützte sich auf eine Broschüre, in der die Positionen der EU im Hinblick auf die 13. Tagung der Kommission für nachhaltige Entwicklung (CSD) dargestellt wurden, und ermöglichte es der EU, in Erfahrung zu bringen, mit wie viel Rückhalt sie für ihre Positionen auf dieser Tagung würde rechnen können. Die zweite Demarche erfolgte im Vorfeld der ersten Konferenz der Vertragsparteien des Stockholmer Übereinkommens über persistente organische Schadstoffe (2.-6. Mai in Uruguay). Die dritte Demarche wurde unternommen, um die zweite Tagung der Konferenz der Vertragsparteien als Tagung der Vertragsparteien des Protokolls von Cartagena über die biologische Sicherheit vorzubereiten.

Neben den förmlichen Demarchen hat das Netz die Aufgabe, den Informationsaustausch zwischen den Mitgliedstaaten und den auswärtigen Vertretungen der EU zu fördern.

Das Netz der Umweltdiplomatie ist ein flexibles, informelles und innovatives Instrument, das eingesetzt wird, um die Politikbereiche der EU und zwei Aspekte (Umwelt und Entwicklung), die zwar eng zusammenhängen, aber nicht über ein eigenes Diskussionsforum verfügen, besser miteinander zu verbinden. Dieser Zusammenhang wird auf dem Gipfeltreffen im September 2005 zur Überprüfung der Millenniums-Entwicklungsziele in den Vordergrund gestellt werden.

Die Instrumente des Netzes der Umweltdiplomatie bauen auf vorhandenen Strukturen auf (das diplomatische Netz der EU, E-Mail-Verkehr, festgelegte Standpunkte der EU) und bieten eine sehr unproblematische und effiziente Möglichkeit für die Sammlung und den Austausch von Informationen. Dies kann innerhalb der EU, aber auch weltweit genutzt werden und ermöglicht zudem einen internen Lernprozess und eine bessere Verfügbarkeit von Informationen.

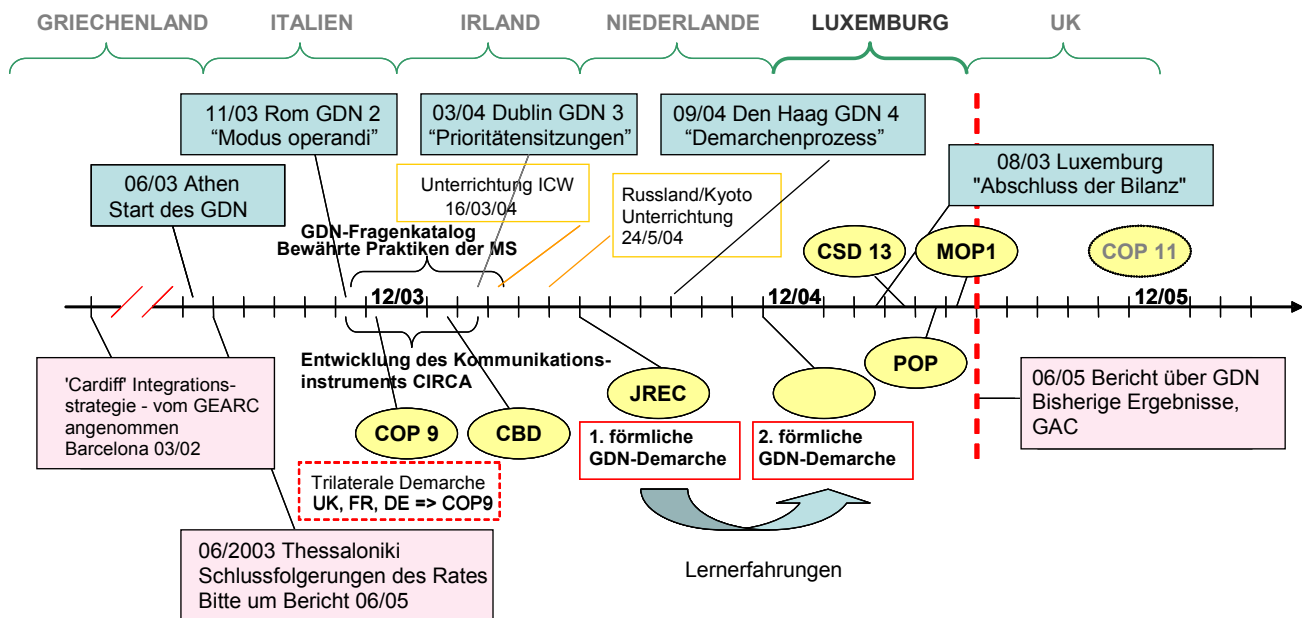
Bei der Einbeziehung von Belangen der Umwelt und der nachhaltigen Entwicklung in die Außenpolitik, dem obersten Ziel des Netzes der Umweltdiplomatie, wurden Fortschritte vor allem in den neuen Mitgliedstaaten der EU erzielt, die aus dem Austausch im Netz der Umweltdiplomatie lernen.

## *Künftige Ziele des Netzes der Umweltdiplomatie*

Das Netz der Umweltdiplomatie sollte auf folgende Weise verfahren, um die Kohärenz und Effizienz des Vorgehens der EU in internationalen Umweltfragen zu verbessern:

1. Organisation von Demarchen. Das Netz ist in der Lage, Dritten in aller Welt die Botschaften der EU zu vermitteln, indem es die Ressourcen der Mitgliedstaaten und der Kommission nutzt. Dieses Vorgehen könnte bei der Vorbereitung internationaler Verhandlungsrunden (wie den einschlägigen VN-Konferenzen) einen positiven Einfluss auf unsere Partner haben. Die Vorbereitung dieser Initiativen wird in Zusammenarbeit mit den zuständigen Gremien des Rates erfolgen.
2. Weiterer Austausch bewährter Praktiken im Hinblick auf die Einbeziehung von Umwelt und nachhaltiger Entwicklung in die Außenpolitik auf europäischer und nationaler Ebene.
3. Bessere Information über die Positionen von Drittländern. Als aktiver "Zuhörer" könnte das Netz der Umweltdiplomatie ein Instrument darstellen, das "Erkenntnisse" über die Haltungen unserer Partner vermittelt. Im Rahmen der Zusammenarbeit können die EU-Vertretungen in Drittstaaten Informationen über bestimmte Positionen unserer Partner zu neuen Fragen einholen und an den Rat und die Verhandlungsführer der EU weitergeben. Dadurch würde es möglich, die Standpunkte der EU besser zu definieren und das Auftreten der EU bei internationalen Verhandlungen effizienter zu gestalten.
4. Proaktive Weitergabe von genauen und aktuellen Umweltinformationen. Das Netz sollte die Weitergabe und Verteilung einschlägiger Materialien an die EU-Vertretungen fördern und so dazu beitragen, die allgemeine Fähigkeit der Vertretungen zu verbessern, Beratungen über Umweltfragen zu führen und besonders relevante Umweltbelange gegenüber den Partnerbehörden anzusprechen.

**Wichtige Schritte des Netzes der Umweltdiplomatie bis 11.02.05**



Legende (nur für die deutsche Fassung)

- GDN: Netz der Umweltdiplomatie
- MS: Mitgliedstaaten
- ICW (= IWC): Internationale Walfangkommission
- CSD: Kommission für nachhaltige Entwicklung
- MOP: Tagung der Vertragsparteien
- COP: Konferenz der Vertragsparteien
- CBD: Übereinkommen über die biologische Vielfalt
- JREC: Johannesburger Koalition für erneuerbare Energien
- GEARC (= GAERC): Rat "Allgemeine Angelegenheiten und Außenbeziehungen"
- GAC: Rat "Allgemeine Angelegenheiten"
- POP: Persistente organische Schadstoffe